Cão de Água Português Schweiz

Gazette 2011/3 - Dezember 2011

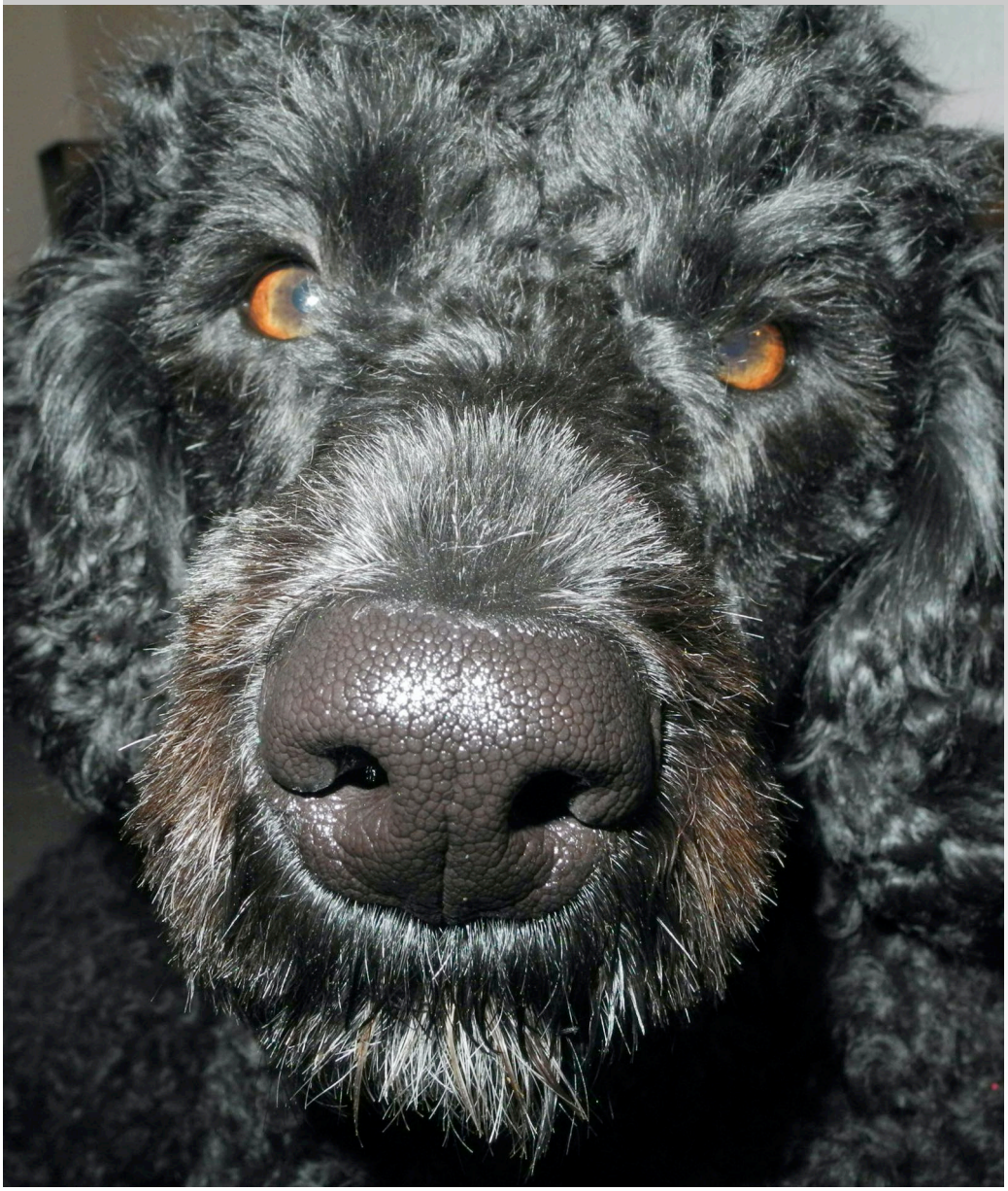


Photo: Esther Wider

Wanderweekend

Arbeit, Sport, Spiel

Therapie-Arbeit

Obedience

Mantrailing

Gesundheit

Unsere Hunde

Gazette 2011/3 – Dez. 2011

Vorwort der Präsidentin **3**
Wanderweekend in Sörenberg **3**
Arbeit, Sport und Spiel **9**
Auszeichnungen: Jana und Cartouche 9
Obedience: Brigitte und Rasty 9
Therapie-Arbeit: Janis und Olive 10
Mantrailing-Schnupperkurs 11
Gesundheit **12**
Physiotherapie Teil 3 12
Unsere Hunde **16**
Elmo 16
Kurz und knapp... **17**
Spass muss sein **18**
Die Fährtenprüfung 18
Mitteilungen **19**
Aus dem Vorstand 19
Aus der Redaktion 19
Neue Mitglieder 19
Austritte 19
Termine und Veranstaltungen **19**

Vorwort der Präsidentin

Liebe Mitglieder

Wenn der Wald sich in den schönsten Farben zeigt und die Tage kürzer und kälter werden, dann läuft das Jahr dem Ende zu.

Es beginnt die Zeit des Nachdenkens über Vergangenes wie auch das Neue. Dem einen steht Freude und Zuversicht zur Seite, dem andern drückt Angst und Ungewissheit auf die Seele.

Wird das neue Jahr besser, oder sogar schlechter? Lassen wir uns doch einfach mit positiven Gedanken in die Zukunft tragen.

Ich wünsche Euch und Euren Vierbeiner eine frohe und schöne Weihnachtszeit. Zufriedenheit, Glück und Gesundheit sollen im neuen Jahr stets Eure Begleiter sein.

Eure Präsidentin

Beatrice Passaretti

Photo: Internet

Wanderweekend in Sörenberg

Werner Wider

Im Wanderweekend vom letzten Jahr in Disentis-Sedrun hat Renate Rovere-Imbach spontan die Aufgabe übernommen, das Weekend 2011 zu planen. Sie kündigte auch gleich an, dass wir die Biosphäre Entlebuch besuchen würden. Diesen Plan setzte Renate denn auch um. Bereits im Sommer hat sie uns alle Details für die Ausschreibung geliefert: Ein Hotel in Sörenberg mit dem Versprechen, dass wir nicht nur vom Entlebucher Kaffee, sondern auch vom Essen begeistert sein würden.

Eine gute Woche vor dem Weekend kam dann der Schock. Renate kontaktierte mich und kündigte an, dass sie leider nicht mitmachen könne, da eine geplante Fussoperation unmittelbar vor dem Weekend stattfinden würde. Eine Verschiebung war nicht möglich und nicht erwünscht, hatte Renate doch seit längerem Schmerzen in einem Fuss.

Sie arrangierte mit Thomas und Angela Wyss, dass die beiden die Rolle der Reiseleiter übernehmen würden. Alles war bestens organisiert und es brauchte lediglich jemanden, der auf der Wanderung voranging und für die Koordination der Termine sorgte. Trotzdem war es natürlich sehr schade, dass wir Renate nicht bei uns haben konnten!

Die ersten CAPS-Mitglieder und -Freunde trafen am Freitag bereits während des Tages ein und am Abend waren die meisten Teilnehmer mit ihren Hunden beim Nachtessen präsent. Nicht nur die Mitglieder des CAPS begrüssten sich freudig, sondern auch die Hunde, von denen sich einige seit vielen Jahren kannten. Andere waren neu und wurden entsprechend beschnuppert.

Photo: Renate Rovere-Imbach

Wir hatten inzwischen vernommen, dass Renate die Operation gut überstanden hatte und bereits wieder zu Hause bei der Familie war, wo sie sich augenscheinlich langweilte. Auf jeden Fall versorgte sie uns mit gruseligen Bildern von ihrem Fuss.

Im Gegenzug führten wir Protokoll vom Nachtessen und sandten Bilder von jedem Gang zu Renate. Sie war im Bilde und Swisscom verdiente ein paar Franken für MMS Verkehr. Das Nachtessen war schlicht sensationell. Renate hatte nicht zu viel versprochen! Auch den Entlebucher Schnaps mussten wir dann auftragsgemäss noch probieren.

Alle weiteren Photos: Werner Wider

Am nächsten Morgen war die Sonne vom Vortag dann leider verschwunden. Ausgerechnet am Wochenende musste es regnen und auch die Temperaturen fielen empfindlich. Den Wasserhunden machte das nicht allzu viel aus. Sie freuten sich sichtlich auf einen Tag im Freien.

So marschierten wir dann los. Während die jüngeren Hunde den etwas steilen Aufstieg nach Rossweid unter die Füsse nahmen, entschieden sich die Besitzer der älteren Hunde (die teilweise immerhin 14 Jahre alt waren), die Seilbahn zu nehmen.

Aber nicht nur Petrus machte nicht so recht mit, auch Colette musste am Morgen feststellen, dass es ihr gar nicht gut ging. Ihr Magen rebellierte und sie beschloss, die Rückreise bereits am Samstagmorgen wieder anzutreten. Schade.

Wir Fussgänger überwanden die gut 300 Höhenmeter in erstaunlich schneller Zeit. Bei Rossweid angekommen nahmen wir dann den Weg nach Schwand, wo wir die älteren Hunde-Damen und -Herren wieder trafen.

Renate hatte für uns ein paar grosse Tische im Wintergarten reserviert. Während es draussen regnete und stürmte, sassen wir mit den Hunden an der Wärme und genossen eine schöne Käseplatte oder eine andere Spezialität der Gegend.

Auch die Hunde sollten nicht zu kurz kommen. Sie kauten an Knochen und Hundekeksen. Ach ja. Man sollte die Vermicelles nicht vergessen, die hier angeboten werden.

Inzwischen waren Neil Rimer und Alec McNab aus der Französischen Schweiz im Hotel angekommen. Neil ist Mitglied im CAPS und hat seinem Freund Alec vom Treffen erzählt. Sie wollten beide die Gelegenheit nutzen, um uns trotz der langen Anfahrt in der Zentralschweiz zu besuchen. Am Hotel angekommen beschlossen sie spontan, mit dem Auto hochzufahren und uns im Restaurant zu treffen. Zusammen mit ihren Kindern und Hunden kamen sie bei strömendem Regen und hungrig an.

Für Neil und Alec war es das erste Mal, dass sie andere Wasserhunde als ihre eigenen sahen. Auch sie waren natürlich überrascht von der Vielfalt der Farben, der Grösse und dem Wesen. Auch wenn unsere Hunde auf wenige Exemplare zurückgehen, sind sie alle doch sehr verschieden und alle haben alle ihren eigenen Charakter.

Einige hatten vom Wandern noch nicht genug und beschlossen, ins Tal zu marschieren und der Emme noch ein Stück weit zu folgen. Die anderen wählten ebenfalls den Fussmarsch zum Hotel, wo die einen noch Kaffee tranken, die anderen die Füsse hoch lagerten. Wir begrüssten auch Béatrice Hummel, die ebenfalls mit Laguna eingetroffen war. Da auch sie gesundheitlich angeschlagen war, konnte sie die Wanderung nicht mitmachen.

Um 6 Uhr trafen wir uns dann zum traditionellen Club Apéro. Langsam werden wir international: Weil Neil und Alec nur Französisch und Englisch sprechen (beide stammen ursprünglich aus den USA), hat jeder sein Schulfranzösisch oder -Englisch hervorgekramt.

Und als wir uns dann gerade aufmachten, vom Apéro an den Tisch zu wechseln taucht Renate zusammen mit ihrem Mann auf! Sie hatte es nicht mehr ausgehalten zu Hause und wollte uns trotz Krücken und Schiene besuchen. Da sie nicht weit weg wohnt, war das möglich. Die beiden haben dann wenigstens mit uns allen das wiederum hervorragende Nachtessen genossen.

Am Sonntagmorgen war es dann leider noch ein Stück kälter und es regnete fast ununterbrochen. Trotzdem haben wir uns dann mit den Autos nach Schüpfheim verschoben und von da sind wir der Emme ein gutes Stück weit bis Haslen gefolgt. Unterwegs sind die einen früher, die anderen später

umgekehrt um den Weg nach Hause anzutreten. Die letzten haben schliesslich in Haslen die Bahn bestiegen und sind zurück gefahren.

Das Wochenende in der Biosphäre Entlebuch wird uns allen in guter Erinnerung bleiben. 17 Erwachsene und 4 Kinder, sowie 20 Hunde (davon 15 Cãos) haben zusammen ein schönes, gemütliches, nicht immer sonniges und manchmal regnerisches Wochenende verbracht. Es wird schwierig sein, das Hotel und das Essen noch zu toppen.

Renate sei an dieser Stelle herzlich für die ganze Organisation gedankt. Es war wirklich toll! Angela und Thomas danken wir für die Patenschaft des Weekends.

Werner und Esther Wider haben es übernommen, das nächste Weekend zu planen. Wohin es geht ist noch nicht klar, deshalb: Weitere Infos folgen. Auf jeden Fall haben beide nicht vor, die Füsse zu operieren.

Ach ja, wir haben auch noch herausgefunden, weshalb die Gegend Biosphäre heisst. Zum einen, weil es öfters regnet und zum anderen, weil es nach Kuhmist riecht.

Oder kommt der Name halt doch vom Entlebucher Schnaps der den einen oder anderen in höhere Biosphären entführt? Wie auch immer. Es hat sich gelohnt. Bis bald.

Photo: Jeanette Persenico

Auszeichnungen: Jana und Cartouche

Beatrice Passaretti

IHA Lausanne

Samstag, 15.Oktober 2011
Richter: Tony Rainey
ZK Rüden
V 1, CAC/CACIB, BOB, Cartouche von Montalbano, E: Jana Glaser, Bahnhofstr. 2a, Lyss

Sonntag, 16. Oktober 2011
Richterin: Viera Vitkova
ZK Rüden
V 1, CAC/CACIB, BOB, Cartouche von Montalbano, Jana Glaser, Bahnhofstr. 2a, Lyss

Wir gratulieren Jana und Cartouche zu diesem schönen Erfolg!

Obedience: Brigitte und Rasty

Brigitte Leupi

Ich startete 2011 mit Rumble Randy Rasty von Winikon an folgenden Obedience Wettkämpfen:

- Obedience 2 vom 10.04.2011 beim Hundesport Reusstal
  Resultat: 218.50 P. G, Rang 2
- Obedience 2 vom 09.10.2011 beim SKBS OG Hallwil
  Resultat: 250.50 P. SG AKZ, Rang 2
- Obedience 2 vom 06.11.2011 beim KV Wengi
  Resultat: 247 P. SG, Rang 1
- Obedience 2 an der Aargauer Meisterschaft vom 04. 12.2011 in Hallwil
  Resultat: 197 P. G, Rang 3

Leider lief es an der Aargauer Meisterschaft nicht ganz nach meinen Wünschen. Im Platz, als die Wettkampfleiterin den Slalom um die Hunde gemacht hat, ist Rasty einfach aufgesessen: „0 P."

Beim „Hölzle" hat er zuerst das richtige aufgenommen, dann wieder hingelegt und die anderen abgeschnüffelt und wieder sein erstes genommen und mir gebracht: „0 P."

Beim Carré bin ich mir nicht sicher, was genau falsch gelaufen ist. Mir kam es vor, als habe Rasty das Band am Boden, das zur Abgrenzung des Ringes gelegt wurde und die vier Pillonen mit dem Band, die links davon fürs Carré ausgelegt waren, verschoben gesehen. Er ging mit voller Überzeugung geraden Weges auf das Abgrenzungsband und auf die 2 aussen stehenden Pillonen zu. Pech, da gab es halt noch mal einen Nuller.

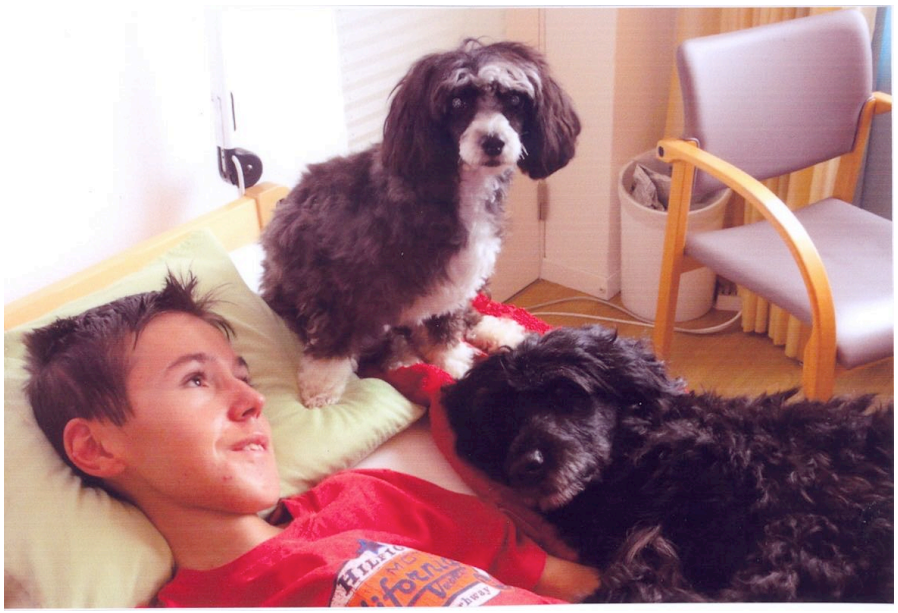
Obedience wird wirklich unterschätzt. Bei minimalen Fehlern gibt es Null Punkte und man kann nur hoffen, dass es bei einen der nächsten Prüfungen klappen wird und wir endlich ein „Vorzüglich" (256 P.) holen können um in die Klasse 3 aufzusteigen.

Wie sagt man so schön? „Unkraut vergeht nicht". Im Team zu arbeiten ist immer schwieriger, als wenn man auf sich selbst gestellt ist. In diesem Sinne wünsche ich all denen, die mit ihren Hunden an Prüfungen starten, verliert den Mut nicht, auch wenn es mal nicht nach unseren Wünschen läuft. Wichtig dabei ist, die Freude an der Arbeit mit unseren Vierbeinern, nicht zu verlieren.

Therapie-Arbeit: Janis und Olive

Colette Weill

„Vogel fliegt frei zum Himmel hoch
Ich wünschte ich könnte auch“

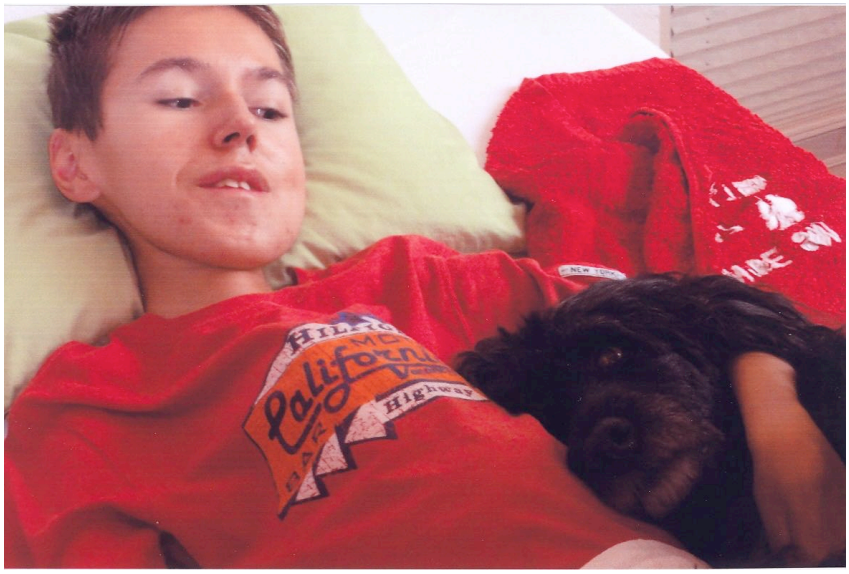


Photos: Colette Weill

Während gut 6 Wochen begleitete ich in der Palliativ Station mit meinen beiden Hundi's Janis (Lacustrine Essentially Helm's Alee) und Olive einen 21-jährigen Mann mit einer angeborenen spinalen Muskelatrophie.

Er beschloss nun zu sterben, da er sein Leben nicht mehr lebenswert fand. Er konnte ausser sprechen gar nichts mehr von allein. Seine Eltern betreuten ihn seit seiner Geburt.

Die Hunde gingen gerne zu ihm. Vor allem Janis lag immer ganz ruhig und ganz nahe bei Remy. Wir legten seinen Arm um sie. So lagen die beiden für ca. 10 Minuten in inniger Umarmung. Dann durfte Olive auch noch kurz den jungen Mann für sich haben, da legt sie grossen Wert darauf. Sie will auch….!!



Remy war immer sehr erfreut; sein Gesicht strahlte und er lebte die ganze Woche von diesen Momenten. Er war sehr interessiert an den Hunden. So bekam er von mir auch Fotos, wo Janis und Olive Welpen waren oder ein Agility Pokal von Olive zierte sein Krankenzimmer. Er hat gefunden, meine Hunde seien Champions.

Er erlaubte mir auch, dass ich seine Fotos und Bericht veröffentlich darf. Ansonsten haben wir ja absolute Schweigepflicht.

Nun hat sein Ableben am 10. November diesen schönen Begegnungen ein Ende gesetzt. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. „Vogel fliegt frei zum Himmel hoch, ich wünschte ich könnte auch“, das waren seine Worte im 2007 und dies stand auch auf seiner Todesanzeige mit seiner Zeichnung dazu. Er war sehr talentiert, hat er doch einen Krimi Comic herausgegeben: „Ron Brightsmily mit Hund Speedy - Rache ist süss“. Das haben mir seine Eltern geschenkt.

Ich habe das Büchlein auf meinem Nachttisch und so denke ich immer an Remy und die guten Hundebegegnungen in der Palliative Care Station.

Mantrailing-Schnupperkurs

Lucia Stiefenhofer

Am Sonntag 4. September durften wir an einem von Colette Weill organisiertem Kurs teilnehmen. Geleitet wurde er von Ursula Gauchat. Teilgenommen haben (leider) nur vier Mitglieder vom CAPS und noch 4 Mitglieder vom Club Argovia Jolly Dogs

Nach einer Theorie Einführung ging es zur Praxis. Die Hunde sollten an Colettes Schal im Plastiksack vorbeigehen, idealerweise eine Nase voll "Colette-

Geruch" aufnehmen, um dann einen Jackpot bei ihr in Empfang zu nehmen. Dies 2 Mal hintereinander auf einer geraden Strecke auf der Wiese.

Danach fuhren wir zum Aargauer Verkehrsbetriebsgelände, Ursulas Arbeitsort. vor dem Mittagessen machten alle noch eine Übung auf Asphalt

mit Verstecken des Figuranten. Ursula zeigte uns mit ihrem Hund einen Trail über Strassen, Parkplätze und Industriegebäuden entlang. Er hat Colette gefunden.

Das Mittagessen haben wir alles selber mitgenommen und in einem grossen Kreis sitzend gegessen.

Am Nachmittag durften wir die Verkehrsbusse mitverwenden und Colette hat sich für jeden

Hund 2 Mal versteckt. Das erste Mal nur in der grossen Einstellhalle, das zweite Mal im Bus. Unsere Anfängerhunde haben zwar alle Colette gefunden und ihren Leberpain in Empfang genommen, aber ob der 6., 7. und 8. Hund noch "mantrailen" konnte?

Anschliessend machten wir noch eine kleine Abschlussprüfung auf einem Wiesenweglein und eine Schlusstheorie. Ich habe viel neues gehört und gelernt und bedanke mich ganz herzlich bei Colette und Ursula für den gelungenen Schnuppertag.

Gesundheit

Physiotherapie Teil 3
Ergänzende diagnostische Verfahren

Dr. Cordula Gieren und Dr. Susanne Hartmann

Viele Erkrankungsbilder des Bewegungsapparates sind mit einfachen Methoden zu erkennen. Doch ist es oft auch notwendig, erkannte Beschwerden zu präzisieren. Hierzu werden ergänzende diagnostische Verfahren eingesetzt, die auch bei der Verlaufskontrolle dienlich sind. In diesem Beitrag werden verschiedene Methoden bis hin zu „High-tech"-Massnahmen beschrieben.

Diverse Erkrankungen, ob angeboren (wie z.B. vererbliche Kniescheibenluxationen) oder traumatisch (z. B. unfallbedingte Kreuzbandrisse), sowie auch verschiedenste Operationen führen bei den Tieren zu unterschiedlich stark ausgeprägtem Verlust bestimmter Muskelpartien, man spricht von. Muskelatrophie. Die physiotherapeutische Behandlung dieser Tiere beinhaltet unter anderem zielgerichtetes Muskelaufbautraining, um erneut aktive Muskelmasse kontrolliert auf zu bauen.

Das Bandmass

Ein Bandmass, wie es aus dem Schneidereibedarf bekannt ist, dient der einfachsten Methode der Überprüfung dieser physiotherapeutischen Massnahmen, indem der Muskelumfang gemessen wird.

An definierten Gliedmassenabschnitten werden die jeweiligen Muskelumfänge zu Beginn der Behandlung, während der Behandlungsreihe und zum Abschluss gemessen. Auch der Tierbesitzer wird zum Zwecke der Kontrolle der (von ihm durchzuführenden) weiterführenden Therapie in die Handhabung des Bandmasses am Tier eingewiesen. Er besitzt damit eine einfache Kontrollmethode bis zum Erreichen optimaler Verhältnisse.

Diese Methode ist nicht ausschliesslich als Verlaufskontrolle der Behandlung erkrankter Tiere sinnvoll, sondern kann auch als Entscheidungshilfe für anstehende Operationen hinzugezogen werden. Auch eine Überprüfung der Trainingseffekte von Sporthunden (Schlittenhunde, Rennhunde) ist hierdurch möglich.

Der Gelenkswinkel

Eine Massangabe für die Beweglichkeit der Gelenke wird über die Messung der Gelenkswinkel ermöglicht. Hierfür wird ein sog. Goniometer an das jeweilige Gelenk angelegt und gibt dabei Auskunft über den Winkel in der Normalstellung des Gelenkes (normale Haltung am stehenden Tier), sowie über das individuelle Ausmass des betroffenen Gelenkes in der Beugung und Streckung.

Bei den bislang beschriebenen Methoden ist es unabdingbar jeweils rechts und links vergleichende Messungen durchzuführen.

Muskelumfangsmessung des Oberschenkels direkt über dem Kniegelenk

	Oberschenkel		über dem Knie	
Muskelumfang vor OP Endoprothese rechts	**rechts -cm-**	**links -cm-**	**rechts -cm-**	**links -cm-**
30.08.97	44	44	25	25
30.11.97	45	45	31	31
30.03.98	45	45	31	31
30.06.98	43	46	30	32
Geringerer Muskelumfang rechts begründete chirurgische Erstversorgung der rechten Hüfte.				
Muskelumfang nach OP 17.07.98 HG-Endoprothese rechts				
29.08.98	41	45	30	31
13.09.98	44	45	32	32
20.10.98	46	43	32	31
26.10.98	48	44	33	31
01.12.98	48	42	34	31
31.01.99	50	42	34	31
Physiotherapeutische Nachsorge bewirkte den deutlichen Muskelzuwachs rechts. Die grosse Differenz zwischen rechts und links zeigte die Notwendigkeit der OP für die linke Seite auf.				
Muskelumfang nach OP 11.02.99 HG-Endoprothese links				
29.03.99	49	40	32	30
01.05.99	49	43	33	31
10.06.99	47	45	32	31
26.09.99	49	48	33	33
15.01.00	52	52	33	33
23.03.00	54	54	34	34

Doggy, Rottweiler, Muskelumfangsmessungen vor und nach Hüftgelenks-Endoprothesen-OP (1997-2000).

Röntgen

Winkelmessung des Kniegelenkes

Winkelmessung des Sprunggelenkes

Neben der Labordiagnostik ist diese Methode, welche bereits 1895 von Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt wurde, wohl das häufigste Verfahren zur Absicherung einer bestehenden (Verdachts-) Diagnose.

Auf dem an sich schwarzen Röntgenfilm stellen sich knöcherne Strukturen hell dar, man spricht in der Fachsprache von sog. „Schatten". Durch die Anwendung verschiedener Aufnahmetechniken und insbesondere die häufig notwendige Ablichtung der Knochenstrukturen von zwei Seiten lassen sich oftmals kleinste Veränderungen darstellen. Hierfür werden die Röntgenaufnahmen entweder von der Seite (laterolateral = ll) oder von oben nach unten (dorsoventral = dv) durchgeführt. Zu den genannten kleinsten Veränderungen mit grossen Auswirkungen gehören z. B. die „Gelenksmäuse", bei denen es sich um z.T. nur winzige Knorpel – und / oder Knochenabsprengungen innerhalb eines Gelenkes handelt und die neben möglichen mechanischen Beeinträchtigungen Schmerz erzeugen können.

Röntgenaufnahme mit hochgradiger HD und Hüftarthrose, Rottweiler 1 Jahr

Eine sehr häufig durchgeführte und weit bekannte Röntgenaufnahme dient zur Abklärung einer möglichen Hüftgelenksdysplasie (HD). Für diese Aufnahme ist im Gegensatz zu vielen anderen röntgenologischen Abklärungen eine Narkose des Tieres unabdingbar, denn die Aufnahme erfolgt in Rückenlage, die Hintergliedmassen werden gut gestreckt und nach innen rotiert gelagert. Lagerungsfehler können zu Fehlinterpretationen zu Gunsten oder zu Ungunsten der reellen Hüftsituation führen. Als HD wird z.B. eine ungenügende Ausbildung der Hüftgelenkspfanne bezeichnet mit der möglichen Folge übermässiger Drehbewegungen des Oberschenkelkopfes in der Pfanne. Hierbei schleift der Pfannenrand weiter ab, es kann letztendlich im Extremfall zum Herausrotieren des Oberschenkelkopfes (Luxation) aus der Pfanne kommen. Dieses schmerzhafte Geschehen lässt sich röntgenologisch in den meisten Fällen bereits sehr früh erkennen und ist einer der Gründe für einen verantwortungsbewussten Zuchtausschluss der betroffenen Tiere. Des Weiteren ermöglichen physiotherapeutische und operative Methoden bei früher HD – Erkennung eine individuelle Schmerzlinderung, Gangbildverbesserung und vermehrte Lebensqualität der Tiere.

Ergänzt durch die Verabreichung von Kontrastmitteln lässt sich die Röntgendiagnostik auch zur Abbildung von Hohlräumen benutzen. Z.B. wird zur Darstellung des Wirbelkanals auf der Suche eventueller Verengungen darin, eine Myelographie durchgeführt. Da diese Untersuchung ausschliesslich unter Narkose möglich ist, ist die Narkosefähigkeit des Patienten eine Grundvoraussetzung und somit oftmals limitierend in der Durchführbarkeit.

Zur Durchführung der röntgenologischen Untersuchungen sind bestimmte Vorsichtsmassnahmen für den Anwender zu treffen, u.a. gehören hierzu die Verwendung von Bleischürzen und die vorgeschriebene Infrastruktur.

Diagnostischer Ultraschall

Bei dieser Diagnostikmethode werden insbesondere Weichteile (z.B. innere Organe) beurteilt. Hierfür werden Schallwellen in das Gewebe abgegeben, welche durch die Weichteile unterschiedlich reflektiert werden und somit ein differenziertes Bild auf einen Monitor abbilden.

Voraussetzung für aussagekräftige Ultraschallbilder ist eine optimale Kontaktaufnahme zwischen dem Schallkopf des Gerätes und der Haut des Tieres, dieses ist nur zu erreichen, indem das Tier an der Untersuchungsstelle rasiert wird und ein Kontaktgel aufgetragen werden kann. Die Auswertung eines Ultraschallbildes ist deutlich anspruchsvoller als z.B. eine Röntgenbildauswertung, sie bedarf spezieller Kenntnisse des untersuchenden Tierarztes und die entsprechende apparative Ausstattung.

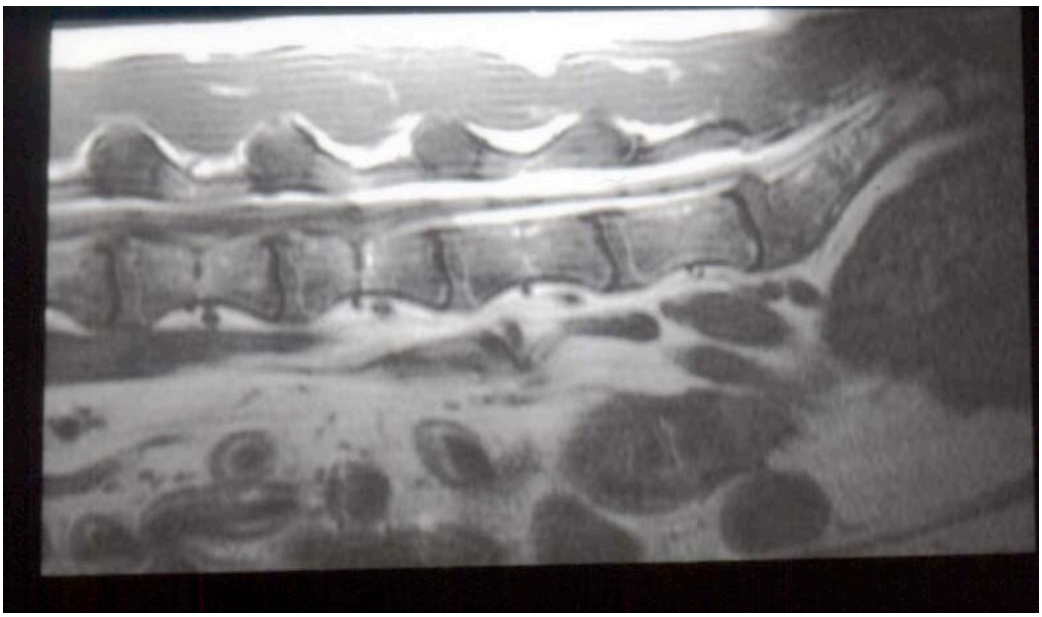
Die folgenden Verfahren erfordern einen hohen apparativen und somit auch finanziellen Anschaffungsaufwand und sind somit an den Universitätskliniken, sowie wenigen Spezialpraxen anzutreffen.

Computertomographie (CT)

Diese Weiterentwicklung der Röntgentechnik ermöglicht sozusagen die Tiere „in Scheiben geschnitten" darzustellen. Hierfür ist wiederum eine Narkose unverzichtbar, da jegliche Bewegung der Tiere die Bildqualität negativ beeinflusst und dadurch die Auswertbarkeit der Bilder deutlich einschränkt. Da die Aufnahmen innerhalb einer Röhre durchgeführt werden, ist es, im Gegensatz zum Menschen, vom Tier nicht zu verlangen, ruhig und unbeweglich da zu liegen. Diese Technik geht weit über die Aussagen einzelner Röntgenbilder hinaus, da sie in der Lage ist feinste Strukturen darzustellen, die der Röntgentechnik verborgen bleiben und es können darüber hinaus knochenharte Strukturen genauso gut wie Weichteile dargestellt und beurteilt werden.

Magnetresonaztomographie (MRT)

Dieses Verfahren hat unterschiedliche Bezeichnungen, es wird auch als Kernspintomographie und MRI (Magnetic resonance image) bezeichnet. Hierbei handelt es sich nicht wie bei den röntgenologischen Methoden um radioaktive Strahlungen, die zur Diagnostik verwandt werden, sondern um ein starkes magnetisches Feld. Auch hierfür müssen die Tiere aufgrund des zeitaufwendigen Verfahrens in Narkose gelegt werden. Die Methode ermöglicht eine exzellente Darstellung von Knorpel – und anderen Weichstrukturen. Da es hierbei zu längsausgerichteten Bildabschnitten kommt, ist diese Methode bei der Diagnostik von Bandscheibenvorfällen bestechend, da ein sofortiger Überblick über den gesamten Wirbelkanal ermöglicht wird.



MRT, Bandscheibenvorfall zwischen letztem Lendenwirbel und Kreuzbein

Computergestützte Ganganalyse

Diese Methodik bleibt meist aufgrund der Anschaffungskosten Universitätskliniken vorbehalten. Dieses System dient der erweiterten Lahmheitsdiagnostik und der therapeutischen Verlaufskontrolle. Zu diesem Zwecke werden den Tieren an verschiedenen definierten Gelenkpunkten Leuchtmarken aufgeklebt, welche mit Hilfe spezifischer Kameras die graphische Darstellung des Bewegungsablaufes ermöglichen. Kleinste Veränderungen im Bewegungszyklus (Stützbein-, Hangbein-,

Schwebe –, und Schwungphase) werden hierbei sichtbar. Ergänzt werden kann diese Methodik noch durch die Kraftmessung der Extremitäten, gemessen über den ausgeübten Druck der Extremität auf der Unterlage.

Elektrodiagnostik

Die erste Methodik der sog. Myographie soll Auskunft geben, in wie weit erkrankte Muskulatur überhaupt noch in der Lage ist Aktivität aufzubringen. Diese Aussage ist insbesondere für den weiteren Werdegang bestimmter Therapien und letztendlich auch für die Therapierbarkeit des Tieres in manchen Fällen wichtig. Da hierbei Nadelelektroden in die betroffene Muskulatur gestochen werden müssen, ist diese Untersuchung nur am sedierten Tier möglich.

Eine zweite Methode soll Aufschluss geben, über die Aktivität vorhandener Nervenstrukturen. Zu diesem Zwecke wird die sog. Nervenleitgeschwindigkeit gemessen. Insbesondere bei Verletzungen der Nerven im Bereich der Vordergliedmassen (sog. „Plexusabriss“, eine Verletzung des Nervengeflechtes, welches sich in der Achselhöhle befindet) ist eine solche Untersuchung angeraten, um entscheiden zu können, ob eine physiotherapeutische Behandlung der daraus resultierenden Lähmungserscheinungen sinnvoll/erfolgsversprechend ist.

Unsere Hunde

Elmo

Werner Wider

Elmo heisst der Hund von Alec McNab, der uns zusammen mit seinem Freund Neil Rimer in Sörenberg besucht hat. Alec hat mir irgendwann im Weekend die Geschichte seines Cãos erzählt.

Elmo hat seine ersten Wochen seines Hundedaseins in der Bronx von New York verbracht. Seine Besitzer hatten ihn Tag und Nach im Freien angekettet. Seine Ernährung bestand aus Essensresten, die er mehr oder weniger regelmässig bekam. Die schlechte Ernährung, mangelhafte Betreuung und fehlende Fellpflege hatten bereits in jungen Jahren Spuren an Fell und Zähnen hinterlassen.

Die Jugendlichen aus der Nachbarschaft machten sich einen Spass daraus, Knallkörper und Steine über den Zaun zu werfen und den Hund in Panik zu versetzen. Mehrmals wurde er auch verletzt.

Eine Tierschützer-Organisation ist schliesslich auf den jungen Hund aufmerksam geworden und hat ihn regelrecht entführt. Die Leute haben den Hund wieder einigermassen aufgepäppelt und ihn von einem Tierarzt untersuchen zu lassen. Dieser hat dann herausgefunden, dass es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um einen rassereinen portugiesischen Wasserhund handeln dürfte. Wie und wann Elmo nach New York zu diesen Leuten gekommen ist, weiss man nicht. Ein Diebstahl kann nicht ausgeschlossen werden.

Alec hat Elmo dann bei sich aufgenommen. Der Hund ist aufgrund seiner Geschichte sehr auf Alec und seine Familie fixiert und leidet an konstanter Trennungsangst. Solange er im Auto oder in der eigenen Wohnung ist, fühlt er sich sicher. Ausser Haus lässt Elmo seinen Herrn nicht aus den Augen. Er ist inzwischen ungefähr 15 Jahre alt. Trotz einem schwierigen Start hat der Hund nie jemanden attackiert oder gebissen. Ein echter Cão.

Kurz und knapp...

Korrigenda:

In der letzten Gazette haben wir geschrieben, dass **Arthus (Apis a Atutowej)** aus der Zucht von Silke Hollje-Schumacher stamme. Das ist nicht richtig. Der heutige Besitzer hat **Arthus** zwar dort gekauft, gezüchtet wurde er aber in einer Zucht „z Atutowej“ in Polen.

Unser Mitglied **Esther Lauper** hat mit Co-Autor Michael de Boni das Buch „Nur Flausen im Kopf? - Jugendliche verstehen“ veröffentlicht. Wir gratulieren Esther zum vollendeten Werk! 1. Auflage 2011, 248 Seiten, hep Verlag, ISBN 978-3-03905-517-3.

Frühlings-Ankörung:

Ich bitte alle Interessenten sich im „Hunde“ oder auf der HP des CAPS zu orientieren! Das Datum wird sobald als möglich dort veröffentlicht.

Vielen Dank und eine schöne Adventszeit!
Béatrice Hummel, Zuchtwartin

(Adresse siehe letzte Seite der Gazette)

Biete **Ferienplatz** für 1-2 kleinere bis mittelgrosse Hunde an.

Keine unkastrierten Rüden. Keine läufigen Hündinnen. Daten und Preis nach Absprache.

Brigitte Leupi
(Adresse siehe letzte Seite der Gazette.)

Spass muss sein

Die Fährtenprüfung

Schlecht geschnüffelt, hochgeguckt,
eine kleine Maus verschluckt,
fand den Ort nicht, wo gewinkelt,
mehrfach in die Spur gepinkelt,
einmal leider „Platz“ vergessen,
Gänseblümchen aufgefressen,
Hundeführer schlimm genarrt:
Zweites Suchobjekt verscharrt,
zwölf Kartoffeln fein sortiert,
toten Maulwurf exhumiert,
Fährtenleine durchgekaut,
hinter Hasen abgehauen....
Bin der liebste Hund von allen.
Richter sagte: „Durchgefallen“!

Mitteilungen

Aus dem Vorstand

Vor ein paar Jahren hat Brigitte Leupi einen Wanderpreis initiiert und folgende Bedingungen festgelegt (Auszug).

- Die Prüfung muss nach PO88 mit AKZ bestanden werden.
- Die Kopie des Leistungsheftes des gestarteten Cãos sowie die Kopie des Notenblattes der bestandenen Prüfung muss bis Ende Jahr an die Präsidentin geschickt werden.

Wir bitten deshalb alle Mitglieder, die eine solche Prüfung absolviert haben, die Dokumente an Bea Passaretti einzureichen.

Aus der Redaktion

Wer hat Lust in der Gazette mitzuarbeiten? Wer schreibt einen Artikel über lustige oder traurige Erlebnisse mit seinem Hund? Die Gazette lebt von den Mitgliedern - und natürlich auch von den Begebenheiten und Geschichten ihrer Hunde!

Neue Mitglieder

Wir begrüssen ganz herzlich die folgenden Mitglieder in unserem Club:

- Brigitte Gisler aus Männedorf mit Nunio (Go And Win Don't Worry).
- Bea Jegge aus Frauenfeld mit Django (Django O'unico Vom Steinernen Garten).
- Eva Aronsky aus Rüschlikon, zusammen mit Mia (Driftwood's Race At Wrigley).
- Gaby Sagelsdorff aus Winterthur mit Rala (Valiosos Bilka).
- Jeanette Hinzer aus Pontresina mit Esy.
- Esther Mäder aus Safenwil mit Vermelha (Boa Felicidade Amiga Vermelha). Safenwil dürfte damit Obfelden den Rang mit der höchsten Cão Dichte abgelaufen haben.
- Peter Stürm aus Erlenbach mit Momo (Boa Felicidade Amiga Cinzenta).

Austritte

Leider gibt es auch drei Austritte zu verzeichnen: Erika Müller aus Riehen sowie Anna-Maria Lebon und Daniel Schümperli aus Bern haben per Ende Jahr den Rücktritt aus dem Verein erklärt.

Termine und Veranstaltungen

Generalversammlung des CAPS in der Ziegelhütte Niederbipp	25. März 2012
Cão Treff, voraussichtlich	Juni 2012
Wanderweekend	September 2012

Redaktion Gazette

Werner Wider	Löwenweg 10 8912 Obfelden +41 44 761 93 29 werner@wider.ch
Béatrice Hummel	+41 31 961 23 62 bea.hummel@bluewin.ch
Brigitte Leupi	+41 62 797 54 65 leupi.r@bluewin.ch
Colette Weill	+41 79 356 30 40 colette.weill@vtxmail.ch

CAPS Vorstand

Präsidentin	Beatrice Passaretti +41 61 311 82 45 bpassaretti@sunrise.ch
Vice-Präsident	Fredy Schläpfer +41 43 534 32 04 fredy.schlaepfer@gmail.com
Kassier:	Werner Wider +41 44 761 93 29 werner@wider.ch
Sekretariat, Aktuarin:	Nicole Roth +41 32 341 67 52 nail-design-nicole@sunrise.ch
Zuchtwartin:	Béatrice Hummel +41 31 961 23 62 bea.hummel@bluewin.ch
Information und Welpenvermittlung:	Brigitte Leupi +41 62 797 54 65 leupi.b@bluewin.ch

Internet

Homepage CAPS: www.caps-switzerland.ch

Redaktionsschluss

Ausgabe 2012/1:	2. April 2012
Ausgabe 2012/2:	6. August 2012
Ausgabe 2012/3:	3. Dezember 2012